

Integratives Behandlungskonzept in der Systemischen Familientherapie: die Tiergestützte Therapie

Systemische Therapie beschäftigt sich mit Fragen, wie in sozialen Systemen Menschen ihre Wirklichkeiten erzeugen und welche Prämissen ihrem Denken zugrunde liegen.

Systemtherapeutische Techniken versuchen stabilisierte, leiderzeugende Muster des Erlebens, Verhaltens und der Beziehungsgestaltung zu verändern oder aufzulösen und die Entstehung anderer erwünschter Muster zu fördern. Tiere können diesen therapeutischen Prozess unterstützen.

Ihre bloße Anwesenheit vermittelt Geborgenheit, Sicherheit, Wertschätzung und Empathie.

Die Beobachtung der Interaktion zwischen den Klienten und den Tieren ist sehr hilfreich: die Tiere lassen sich streicheln und drücken ihrerseits Gefühle, Lebendigkeit aus, wodurch wir Einblicke in prägende Beziehungs- und Bindungserfahrungen (in die "erzeugten Wirklichkeiten") sowie Bedürfnisse und Phantasien bekommen.

Auch Olbrich und Otterstedt (2003) sprechen davon, dass im Kontakt mit Tieren Primärprozesse geweckt werden und tiefe Schichten seelischen Erlebens in uns Menschen angesprochen werden. Wilson (1996) spricht von der Affinität des Menschen zum Leben, die wahrscheinlich bei allen Menschen angeboren ist.

Die Tiere fördern noch zusätzlich das Einfühlungsvermögen, den Selbstwert und das Achten und Respektieren von Grenzen. Als Therapeutin lege ich besonderes Augenmerk darauf, dass meine Klienten (besonders Kinder und Jugendliche) meinen Therapietieren (Hund, Katzen und Gänse) mit Achtsamkeit und Respekt begegnen.

Mag. Dr. Monika Reinwald

Systemische Familientherapeutin-Supervisorin